

**Zeitschrift:** Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

**Herausgeber:** geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und  
Landmanagement

**Band:** 106 (2008)

**Heft:** 10

**Artikel:** Wie viel Nutzung erträgt die Landschaft?

**Autor:** Camenzind, R.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-236544>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wie viel Nutzung erträgt die Landschaft?

Vor 50 Jahren hätte man die Frage «Wie viel Nutzung erträgt die Landschaft?» kaum verstanden. Es war klar, was «Kulturlandschaft» ist und wie sie genutzt wird. Für die meisten Menschen waren zu diesem Zeitpunkt die (landschaftlichen) Auswirkungen der einsetzenden Verkehrs- und Siedlungsentwicklung ohnehin nicht vorstellbar. Heute sehen wir, dass die Konturen unserer (Kultur-) Landschaften undeutlicher werden.

*Il y a 50 ans on aurait mal compris la question «Combien d'affectation le paysage supporte-t-il?». Tout le monde savait ce que signifiait le terme «paysage culturel» et quel était l'usage qu'on en faisait. Pour la plupart des gens, à cette époque, les effets (sur le paysage) du développement du trafic et de l'urbanisation n'étaient de toute façon pas imaginables. Aujourd'hui nous voyons s'effacer les contours de nos paysages (culturels).*

50 anni fa non si sarebbe capita la domanda «Quanto sfruttamento sopporta il paesaggio?». Si era in chiaro su cosa fosse il «paesaggio culturale» e come sfruttarlo. Allora, la maggior parte delle persone non riuscivano a immaginarsi gli effetti paesaggistici provocati dallo sviluppo del traffico e dagli insediamenti. Oggi notiamo che i contorni dei nostri paesaggi culturale diventano più sfumati.

R. Camenzind

Auf der einen Seite wird unsere Alltagslandschaft immer eintöniger: Vom Boden bis zum Genfersee sehen wir dieselben Zweck- und Wohnbauten und die gleichen Infrastrukturanlagen, einzig die Kulisse ändert. Auf der anderen Seite wird die bauliche Ausstattung unserer Landschaften immer «vielfältiger»: Als Folge der Spezialisierung in der Landwirtschaft nimmt die Zahl der landwirtschaftlichen Zweckbauten laufend zu. Das Bedürfnis nach Freizeit führt im Weiteren zu immer neuen Freizeitanlagen. Betroffen von diesem Prozess ist nicht nur das Mittelland, sondern auch das Berggebiet, wo die Waldfläche zunimmt und traditionelle landwirtschaftliche Bauten zu Ferienwohnungen umgenutzt werden. In vielen touristischen Gebieten reichen die Transportanlagen bis zu den höchsten Gipfeln. Der Begriff «Kulturlandschaft» ist längst in den Hintergrund geraten. Wir sprechen von Verkehrslandschaft, Energielandschaft, Glashauslandschaft, Folienlandschaft, Freizeitlandschaft usw. Die Schweiz befindet sich auf dem Weg zu ei-

nem grossen Industrie-, Freizeit- und Naturpark.

Wie viel Nutzung erträgt die Landschaft? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir zuerst wissen, was denn eine Landschaft überhaupt ausmacht, welches ihre Qualitäten sind? Gerade hier liegt der Kern des Problems: Auf Bundesebene, wo die Landwirtschafts-, Wald-, Energie-,

Verkehrs- Tourismus- und Regionalwirtschaftspolitik wesentliche landschaftsrelevante Entscheidungen trifft, wissen wir nicht, was «Landschaft» räumlich-konkret bedeutet bzw. «welches ihre spezifischen Qualitäten» sind.

Natürlich gibt es auf Bundesebene Planungsinstrumente, aber sie sind sektoriell ausgerichtet oder, falls sie die Landschaft behandeln, so finden sich darin wenig räumlich konkrete Aussagen. Die Kantone verfügen zwar teilweise über räumlich-konkrete Planungsinstrumente zur Landschaft – kantonale Richtpläne oder kantonale Strategien und Konzepte – diese sind jedoch zu heterogen, um sie für die Formulierung von Bundespolitiken heranziehen zu können. Erst, wenn auch auf Bundesebene die Qualitäten der verschiedenen Landschaften erkannt werden können, lässt sich beurteilen, welche Nutzung die Landschaft erträgt.

Einen ersten Schritt in diese Richtung macht die Landschaftstypologie Schweiz. Weil eine räumlich-konkrete Grundlage zur Landschaft auf schweizerischer Ebene fehlt, haben die Bundesämter für Raumentwicklung (ARE), Umwelt (BAFU) und Statistik (BFS) in einem vierjährigen Prozess einen entsprechenden Entwurf ausgearbeitet. Dieser Entwurf befindet sich zurzeit in einer Fachkonsultation bei den Bundesstellen, den Kantonen, Insti-

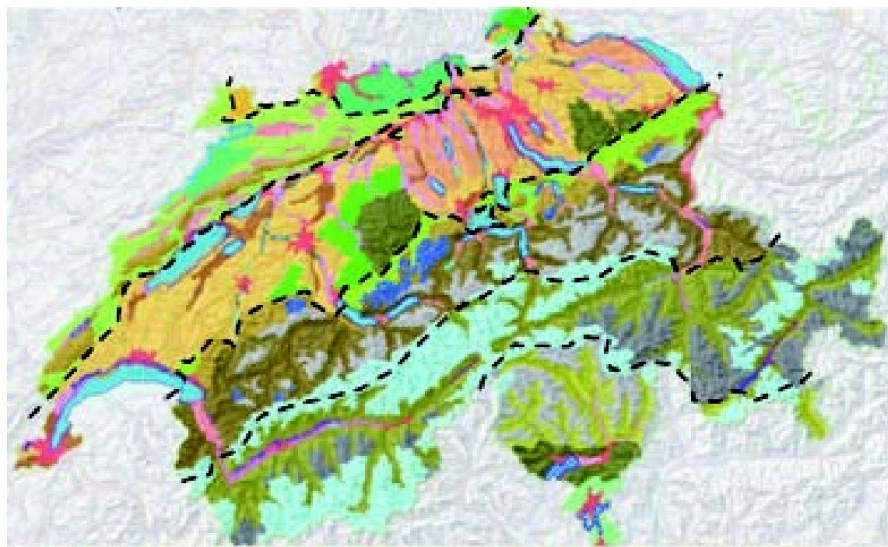


Abb. 1: Landschaftstypologie Schweiz (ARE, BAFU, BFS, Entwurf 2008): Überblick über die 42 Landschaftstypen.



tuten und Organisationen. An den Arbeiten beteiligt waren auch die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART) und die beiden Büros Hartmann und Sauter sowie Stauffer und Studach, Chur. Es fanden auch Workshops statt, an denen jeweils mit Kantonsvertretern und Instituten methodische und inhaltliche Fragen diskutiert wurden.

Die Landschaftstypologie Schweiz dient folgenden Zwecken:

- Unterstützung der Aufgaben des Bundes in den Bereichen Natur- und Heimatschutz, Landschaft, Raumplanung, Landwirtschaft, Wald und Tourismus, indem räumlich-konkrete Auswirkungen von Politiken frühzeitig erkannt und abgeschätzt werden;
- eine nachhaltige Entwicklung der Landschaft regional differenziert und nach Massgabe des jeweiligen Landschaftscharakters zu planen und umzusetzen
- eine bessere Nutzung statistischer Raumdaten des Bundes zu ermöglichen; kantonsübergreifende methodische, massstäbliche und inhaltliche Vergleichbarkeit über die Kantons Grenzen hinweg;
- Unterstützung der Kantone: als Planungsinstrument, falls auf Stufe Kanton entsprechende Grundlagen fehlen;
- Sensibilisierung für das Thema Landschaft, indem die landschaftliche Vielfalt der Schweiz und der verschiedenen Regionen aufgezeigt wird.

Der Anwendungsmassstab der Landschaftstypologie Schweiz liegt bei maximal 1:100 000. Dies ist zumindest für nationale Aufgaben eine recht detaillierte Betrachtungsebene. Die Landschaftstypologie Schweiz strebt zudem keine «Verbindlichkeit» im Sinne eines Planungsinstruments nach Art. 13 RPG an, sondern ist eine Grundlage, die verschiedensten

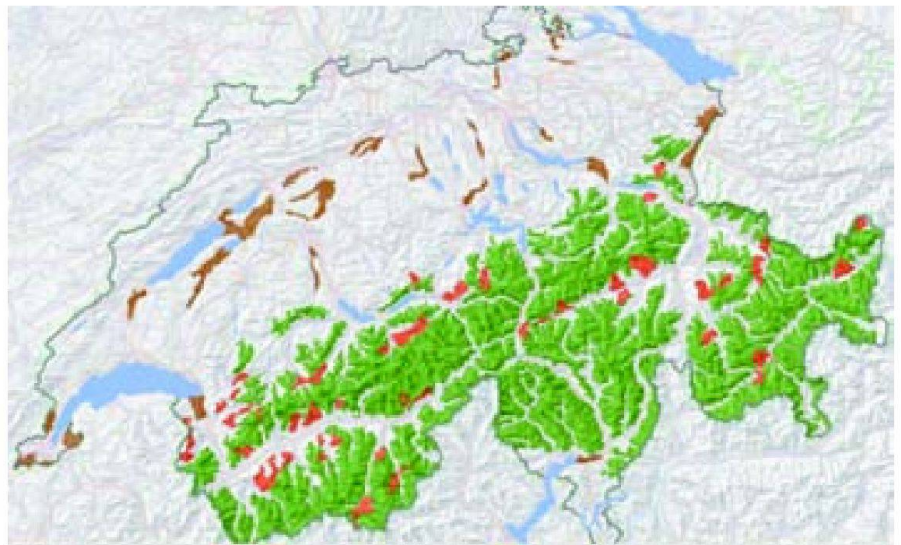


Abb. 2: Landschaftstypologie Schweiz (ARE, BAFU, BFS, Entwurf 2008): Spezialanalysen zu grossen naturnahen Landschaftsgebieten (grün), zu intensiv touristisch genutzten Gebieten (rot) und zu wenig überbauten grossen Ebenen (braun).

Zwecken dienen soll. In der Abbildung 1 ist das Ergebnis der Landschaftstypologie Schweiz in einer Übersicht abgebildet. 39 Landschaftstypen – Tallandschaften (rosa), Hügellandschaften (grün, orange und gelb), Berglandschaften (oliv, blau oliv-punktiert), Gebirgslandschaften (hell bis dunkelgrau), Flusslandschaften (dunkelblau) und Seellandschaften (blau schraffiert) – werden nach geografischen Naturräumen – Faltenjura, Tafeljura, Mittelland, Nordalpen, Inneralpen und Südalpen – differenziert. Drei Landschaftstypen – Siedlungslandschaft (rot), Rebbaulandschaft (violett) und Hochgebirgslandschaft (hellblau) – erstrecken sich über die Grenzen der geografischen Naturräume (gestrichelte Linie).

In einem weiteren Teil finden sich in der Landschaftstypologie Schweiz auch Hinweise zu (langfristig) wichtigen raumplanerischen Themen: In drei Spezialanalysen (Abb. 2) wurden grossräumig natur-

nahe Landschaftsgebiete, wenig überbaute grosse Ebenen und intensiv touristische Landschaftsräume bestimmt.

Wie viel Nutzung erträgt die Landschaft? Die Landschaftstypologie Schweiz schafft eine Grundlage aus schweizerischer Optik, damit diese Frage in den nächsten Jahren von den Bundesstellen aber auch von den Kantonen und weiteren Interessierten gezielter als heute beantwortet werden kann. Der Raumplanung bzw. Raumentwicklung kommt dabei eine besonders wichtige Rolle bei der Anwendung zu.

Reto Camenzind  
Bundesamt für Raumentwicklung  
Mühlestrasse 2  
CH-3063 Ittigen  
reto.camenzind@are.admin.ch